

Königin Hope Cooke : die "Blume des Himmels"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1969)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Königin Hope Cooke, die «Blume des Himmels»

Vor genau fünf Jahren heiratete eine junge amerikanische Studentin aus New York den König Palden Rhondup Namgyal von Sikkim. — Das Königreich Sikkim befindet sich im östlichen Himalaja. Es liegt rund 600 km nördlich von der indischen Millionenstadt Kalkutta. Sikkim ist ziemlich genau gleich gross wie der Kanton Graubünden und zählt auch fast gleichviel Einwohner wie unser grösster Bergkanton. Es ist also ein asiatischer Zwergstaat, wie in Europa z. B. Andorra, von dem wir in der letzten Nummer berichtet haben. Sikkim besitzt keine eigene Armee, weil es von seinen friedlichen Nachbarländern Nepal (im Westen), Tibet (im Norden) und Bhutan (im Osten) nichts zu befürchten hatte. Aber im Jahre 1950 besetzten rotchinesische Truppen Tibet. Da wurde Sikkim für Indien ein wichtiges Grenzgebiet. Darum musste das kleine Königreich mit der Indischen Bundesrepublik einen Schutzvertrag abschliessen. Seither bewachen indische Soldaten seine Grenzen gegen Norden.

Auch in Sikkim gibt es Wolkenkratzer

Die junge Königin Hope Cooke lebte vorher in New York, der Stadt mit den Meisten Wolkenkratzern der Welt. In Sikkim gibt es aber noch einen viel höheren Wolkenkratzer als in New York. Auf der Grenze zwischen Sikkim und Nepal steht nämlich der Kantschinöschinga, der zweithöchste Berg der Welt (8759 m über Meer). Seine Spitze wird sich noch in Wolkenhöhe erheben, wenn die von Menschen geschaffenen Wolkenkratzer vielleicht schon lange vom Erdboden verschwunden sind.

Was will die fremde, junge Frau bei uns?

Die Bevölkerung von Sikkim war zuerst sehr misstrauisch gegenüber der jungen Königin aus dem fremden, unbekanntem Lande. Die Leute konnten nicht glauben, dass die Amerikanerin lange in ihrem

weltabgelegenen Berglande bleiben werde. Aber das war ein Irrtum.

Königin Hope Cooke sah, wie das Volk in grosser Armut lebte. Sie wollte nicht im Königspalast in der Hauptstadt Gangtok leben, während die einfachen Leute oft Not leiden mussten. Aber sie verschenkte nicht einfach Geld. Zusammen mit ihrem Mann, König Palden Rhondup Namgyal, machte sie Pläne für eine viel bessere Hilfe.

Die meisten Bewohner dieses Berglandes konnten nicht lesen und schreiben. (Man nennt solche Leute Analphabeten.) Darum sorgte die Königin zuerst für den Bau von Schulen. Dann mussten amerikanische Ingenieure und Techniker Elektrizitätswerke bauen. Diese Elektrizitätswerke liefern billigen Strom für die Beleuchtung. Die Sikkimesen müssen nun die langen Winterabende nicht mehr in düsteren, schlecht beleuchteten Räumen verbringen. Licht macht das Leben erfreulicher. Der elektrische Strom liefert aber auch Wärme und Kraft für den Betrieb von Apparaten und Maschinen.

Sikkim war vorher ein Bergland gewesen, wohin selten Reisende aus fernen Ländern kamen. Es hatte nur wenige, ganz schlechte Strassen. Also gehörte auch der Bau von neuen und besseren Strassen zu den Plänen der Königin. Sie will das Land für den Fremden- und Touristenverkehr öffnen. Denn das gibt Arbeit und Verdienst für die Bevölkerung. Königin Hope Cooke fliegt sogar oft in ihre alte Heimat, um die reisefreudigen reichen Amerikaner auf das schöne, bisher unbekannte Bergland Sikkim im Himalaja aufmerksam zu machen. Sie verhandelt sogar selber mit Reisebüros und Fluggesellschaften.

Nur fünf Jahre sind seit dem Einzug der neuen Königin in die Hauptstadt Gangtok vergangen. Und schon leben die einst so armen Bewohner des Königreichs in bescheidenem Wohlstand. Es geht den Leuten jetzt viel besser als früher. Das haben sie ihrer jungen, klugen Königin zu verdanken. Darum hat sie einen Ehrennamen

bekommen. Die dankbaren Sikkimesen nennen ihre Königin heute: «Blume des Himmels, die in den Schnee des Himalaja verpflanzt wurde.»

(Nach einem Zeitungsbericht)

Königin Bertha, die Gute

Die Geschichte dieser modernen Königin erinnert mich an die Geschichte von Königin Bertha, die man «die Gute» nannte. Königin Bertha ist im Jahre 970 in Payerne gestorben. Sie war die Gemahlin des Königs Rudolf II. von Nieder- und Hochburgund. Zum Königreich Hochburgund gehörte damals die ganze heutige West-

schweiz. Die Hauptstadt war Payerne im Waadtland. — Königin Bertha war keine stolze Frau. Sie sorgte für das Volk wie eine Landesmutter. Sie tat viel Gutes. So erzählt man sich z. B., dass sie Kinder aus dem Volke selber spinnen lehrte.

Das Andenken an Königin Bertha lebt im Waadtland heute noch fort, obwohl sie schon vor rund eintausend Jahren gestorben ist. An ihre guten Taten für Land und Volk des ehemaligen Königreichs Hochburgund erinnert auch die Inschrift auf der schwarzen Marmortafel, die das Grab der Königin in der Pfarrkirche von Payerne deckt.

Ro.

36 000mal die gleiche Strecke gefahren

Die Basler «National-Zeitung» berichtete von einem seltenen Arbeitsjubiläum. Seit dem 1. März 1909 arbeitet eine in Basel wohnhafte Frau in einem Liestaler Anwaltsbüro. Sie ist fast 80 Jahre alt. Aber sie denkt noch nicht an Pensionierung. Darüber ist ihr Chef sehr froh. Während dieser 60 Jahre fuhr die Jubilarin mit dem Zug täglich am Morgen nach Liestal und am Abend wieder zurück nach Basel. Das ergibt im Jahr rund 600 Fahrten, wenn man die Sonn- und Feiertage und die Ferien abrechnet. In den vergangenen sechs Jahrzehnten machte es zusammen 36 000 Fahrten.

Als die Jubilarin am 1. März 1909 zum erstenmal ein Streckenabonnement für die 14 Bahnkilometer kaufte, musste sie 6 Fr.

bezahlen. Heute beträgt der Abonnementspreis für die gleiche Strecke im Monat 38 Franken.

Man könnte noch andere Preise von damals mit den heutigen vergleichen. Für einfache Drei- bis Vierzimmerwohnungen bezahlte man damals 30 bis 40 Franken. Das waren noch gute Zeiten! Halt! Man darf nicht nur an die Preise denken. Man muss auch die Löhne von damals und heute miteinander vergleichen. So betrug z. B. der Monatslohn eines Lehrers auf dem Lande kaum mehr als 150 Franken. Und Stundenlöhne von 1 Franken waren damals für einen Arbeiter eine recht gute Bezahlung. Die meisten mussten mit viel weniger zufrieden sein.

Ro.

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Filmen ist ein gutes Hobby auch für Gehörlose

Der Gehörlosen-Fotoklub Zürich veranstaltete am 7. März in der Jugendstube zu St. Peter eine Zusammenkunft. Das Thema hiess: «Kritische Betrachtung selbstgedrehter Filme.» Sie wurde von neun Gehörlosen und einem Hörenden (Taubstummenlehrer) besucht. Die Herren Alfons Bundi, Paul Happle, Bernhard Scheible, Friedel

Vogt und Roger Wepf berichteten als Filmamateure, warum sie sich neben den Fotoarbeiten auch noch mit dem Drehen von Filmen beschäftigen.

Es wurden 10 selbstgedrehte Filme in Schwarzweiss und in Farben (8-mm-Schmalfilme) vorgeführt. Diese wurden nach Qualität, Art, Titel und